

7.2 Anhang II: Kommentare zu den beteiligten Personen und Kunsthandlungen

Personen in St.Gallen

Eduard Sturzenegger (1854–1932), St.Gallen

Nach der Ausbildung als Stickereizeichner und Aufenthalt in Frankreich gründete Sturzenegger 1883 sein eigenes Stickereiunternehmen, das seit 1921 als *Eduard Sturzenegger AG* bis 2007 in St.Gallen bestand. Die Produktion von Stickereien und Roben erlangte internationalen Erfolg. Das Unternehmen hatte zeitweise Verkaufslokale in Zürich, Luzern, Basel, Genf, St.Moritz und San Remo.

Sturzenegger begann vermutlich um die Jahrhundertwende eine Sammlung aufzubauen; erste Ankäufe sind ab 1903 belegt. Nach der Schenkung von 175 Bildern an die Stadt St.Gallen im Jahr 1926 griff der Donator durch Rückzug und Einbringung neuer Werke weiterhin in den Bestand ein. Ein kontinuierliches Engagement durch Neuerwerbungen für die öffentliche Sammlung war geplant, konnte aber durch Eduard Sturzeneggerts Tod 1932 nicht umgesetzt werden.

Dr. iur. Konrad Naegeli (1881–1951), St.Gallen

Nach dem Studium an der Universität Bern liess sich Konrad Naegeli als Mitarbeiter im städtischen Baudepartement und Redakteur beim *St.Galler Tagblatt* in St.Gallen nieder. Ab 1909 war er Mitglied des Gemeinderats, ab 1918 des Stadtrats und von 1930 bis 1948 Stadtmann. In dieser Funktion war er verantwortlich für die städtische Sturzeneggertsche Gemäldesammlung, für die er sich mit grossem persönlichem Engagement einsetzte. Er begleitete aktiv die «Reorganisation» der Sammlung ab 1935 und führte eine vielfältige Korrespondenz, welche die Sammlungsentwicklung dokumentiert. Die betreffenden, umfangreichen Akten befinden sich im Stadtarchiv St.Gallen.

Dr. Walter Hugelshofer (1899–1987), Zürich

Als freischaffender Kunsthistoriker begleitete Hugelshofer im Mandatsverhältnis seit 1934 beratend die «Reorganisation» der Sturzeneggertschen Gemäldesammlung. Er amtierte auch als deren Konservator. Nicht ganz klar ist, wie weit er Verkäufe an die Sammlung vermittelte oder selbst (aus eigenen Beständen?) tätigte.

Dr. Fritz Nathan (1895–1972), München und St.Gallen

Nach dem Medizinstudium war Nathan seit 1922 als Kunsthändler in der Ludwigs Galerie in München tätig. Nach der Emigration 1936 erhielt er durch Vermittlung von Oskar Reinhart und dem St.Galler Stadtmann Konrad Naegeli eine Arbeitsbewilligung und eröffnete in seiner Wohnung an der Rorschacherstrasse 25 in St.Gallen eine eigene Kunsthandlung. Diese betrieb er bis zu seinem Wegzug nach Zürich im Jahr 1951. Nathan war seit 1935 massgeblich an der Umgestaltung der Sturzeneggertschen Gemäldesammlung beteiligt und ihr wichtigster Vermittler und Verkäufer von Werken. Neben Walter Hugelshofer wirkte er bei den meisten Ankäufen als Berater und vermittelte bis 1938 durch seine ausgezeichneten Kontakte Werke aus verschiedenen deutschen Galerien sowie aus deutschem, später auch schweizerischem Privatbesitz. Bis 1937 wurden 23 Ankäufe über die Ludwigs Galerie abgewickelt, bei vier weiteren Erwerbungen war Nathan zumindest Vermittler. Über die St.Galler Kunsthandlung gelangten seit 1936 sicher 11 weitere Werke in die Sturzeneggertsche Gemäldesammlung. Sein Engagement dauerte wohl bis zum Rücktritt von Stadtmann Konrad Naegeli 1948 an, möglicherweise aber auch bis zum Umzug der Kunsthandlung nach Zürich.

Private und kommerzielle Handelspartner

Julius Böhler, Hofantiquar, Briennerstrasse 12, München

Durch die Vermittlung von Julius Böhler wurden bis 1937 insgesamt 19 Werke aus der ursprünglichen Schenkung von 1926 bei Mathias Lempertz, Köln, zur Auktion gegeben. Die Abrechnung wurde über Böhler abgewickelt. – Von Böhler erworben wurde ein Gemälde (Bayer).

Kunsthandlung G. & L. Bollag, Freiestrasse 89, Zürich

Ein Ankauf auf einer Auktion bei Bollag 1935 ist dokumentiert (Diogg).

Paul Cassirer & Co., Viktoriastrasse 32, Berlin W. 10 / Keizersgracht 109, Amsterdam

Walter Feilchenfeldt (sen., seit 1926 mit Grete Ring Inhaber von Paul Cassirer & Co.) vermittelte drei Werke. Zwei davon (Corot, Sisley) wurden von Amsterdam aus abgewickelt, während das dritte (Pissarro, Flusslandschaft) über die Filiale Berlin lief. Daneben stellte Cassirer zeitweise bedeutende Leihgaben zur Präsentation in der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung zur Verfügung.

Rodolphe Dunki (1897–1950), 66 rue Frontenex, Genf

Maler, Illustrator und Kunsthändler. Über ihn gelangte 1940 ein Werk (Töpffer) in die Sturzeneggersche Gemäldesammlung.

Galerie Fischer, Haldenstrasse 17 und 19, Luzern

Für die Verkäufe aus der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung in der Schweiz war Fischer der wichtigste Partner (11 Werke bis 1937, spätere Verkäufe bis in die 1940er Jahre). – Angekauft wurden insgesamt drei Werke (Robert, Vuillermet, Zünd).

Galerie Fleischmann, Hofkunsthandlung, Widenmayerstrasse 37 II, München

Mit Fleischmann fand 1936/37 ein «Bildertausch» statt: Im Bestand der Schenkung von 1926 befand sich ein vormals dort erworbenes, später als Fälschung erkanntes Gemälde (John Hoppner, *Junge Engländerin*). Im Austausch überliess Fleischmann der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung vier Werke (zwei Lugo, je eines Lessing und Daubigny [letzteres später bei Fischer, Luzern, veräussert]).

Otto Greiner, Büchsenstrasse 10, Stuttgart

Bei Otto Greiner wurden mehrere Werke verkauft, die vermutlich zuvor auf Auktionen erfolglos angeboten worden waren. Darunter war eine Waldlandschaft von Th. Rousseau, die sich später als falsch erwies. Nach Verhandlungen auf dem Korrespondenzweg wurde der Verkauf 1938 rückgängig gemacht. – Auf Empfehlung von Walter Hugelshofer wurde 1936 ein Ankauf (Biedermann) bei Greiner getätigt.

Catherine Guillard, Reinachstrasse 8, Zürich

Ferdinand Hodlers Gemälde *Blick auf Thuner- und Brienersee* (Depositum der Gottfried Keller-Stiftung) ist einer der ganz wenigen dokumentierten Ankäufe aus Privatbesitz.

Kunstkabinett Dr. Hildebrand Gurlitt, Klopstockstrasse 35, Hamburg

Nach der Rückgabe eines Porträts von A. Renoir, das sich als Fälschung erwiesen hatte, wurde beim Kunstkabinett Gurlitt 1937 eine Landschaft von Louis Gurlitt erworben, die aber später wieder veräussert wurde.

Galerie D. Heinemann, Lenbachplatz 5 und 6, München

Über Franziska Heinemann wurde der Verkauf von Arnold Böcklins *Toteninsel* aus der Privatsammlung Eduard Sturzeneggers abgewickelt. Die Verhandlungen mit einem nie namentlich genannten Kunden zogen sich über mehrere Monate hin. Nach Kaufabschluss musste der Kaufpreis auf ein Devisenkonto von Xaver Scheidwimmer überwiesen werden. – Trotz konkreter Angebote von Heinemann (Leibl, Thoma) kam kein Ankauf für die Sturzeneggersche Gemäldesammlung zustande.

Hugo Helbing, Antiquitäten – Kunstauktionen, Bockenheimer Landstrasse 8, Frankfurt am Main⁴³
1936 wurden 24 Werke aus dem Bestand der Sturzeneggerschen Gemäldegalerie bei Hugo Helbing für die Auktion vom 24.6.1936 in Frankfurt eingeliefert. In den Katalog aufgenommen wurden 16 Werke, acht davon wurden verkauft. – Aus dem Erlös wurden teilweise die Überweisungen für zwei Porträts von Anton Graff aus Dresden bestritten. Vier Ankäufe (darunter Hermann, Koller) über Helbing können belegt werden. Drei weitere fanden mit Beteiligung der Ludwigs Galerie, München, statt.

D. A. van Hoogendijk & Co., Oude Schilderijen, Keizersgracht 64o, Amsterdam
Die Geschäftsbeziehung mit Hoogendijk beschränkt sich auf den Ankauf eines Werks (Boudin) im Jahr 1936.

Kunsthandlung Jochsberger, Karlstrasse 21, München
Dokumentiert ist ein Ankauf (Marées) 1936 bei Jochsberger.

Mathias Lempertz, Buchhandlung und Antiquar, Neumarkt 3, Köln, Inhaber: Joseph Hanstein
Durch die Vermittlung von Julius Böhler gelangten 19 Werke aus der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung 1937 zur Auktion bei Lempertz; 11 davon erhielten einen Zuschlag. – Ankäufe sind keine dokumentiert.

Ludwigs Galerie, Ottostrasse 5, München
1913 von Otto H. Nathan (1885–1930) gegründet. 1924 wurde die Galerie in die Ludwigstrasse verlegt und führte seither den Namen «Ludwigs Galerie». Fritz Nathan arbeitete seit 1922 in der Galerie seines Halb-bruders und übernahm diese nach dessen überraschendem Tod 1930. Um die Galerie der drohenden Arisierung zu entziehen, übergab er sie an seine langjährige Mitarbeiterin Käthe Täter (verh. Brunner) und emigrierte im Februar 1936 nach St.Gallen. – In der ersten Phase der «Reorganisation» veräusserte die Ludwigs Galerie 27 Werke aus dem Altbestand der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung. Über Fritz Nathan war die Münchner Galerie bis 1937 wichtigster Bezugsort von Neuerwerbungen.

G. Lüthy, Gerbergasse 52, Basel, 1941
Durch Vermittlung von Walter Hugelshofer wurde 1941 eine Rheinlandschaft von Hans Thoma erworben.

August Müller (1861–1936), St.Gallen
August Müller (geb. in Nordhausen/Harz, seit 1906 Bürger von St.Gallen) war Teilhaber der Buchdruckerei Zollikofer & Cie. in St. Gallen. Aus seiner Privatsammlung übergab 1940 seine Familie 13 Werke der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung. Zwei davon (Brinckmann, Marilhat) verblieben auf Wunsch des Sohnes, Max Müller, in der Sammlung, die übrigen wurden verkauft. Mit dem Erlös konnten insgesamt zehn Neuerwerbungen getätigt werden.

Galerie Neupert AG, Bahnhofstrasse 1, Zürich
1937 wurden bei Neupert zwei Werke angekauft (Schiess; Stäbli, Kastanienbaum).

Nicolet-Frölicher, Sandmattstrasse 37, Solothurn
Aus dem Nachlass von Otto Frölicher konnten durch Vermittlung des Schaffhauser Malers Hans Sturzenegger 1937 drei «Naturstudien» angekauft werden (eine davon wurde später wieder veräussert). Im Gegenzug überliess die Sturzeneggersche Gemäldesammlung ein Porträt «Zimmermann» von Otto Frölicher sowie einen Geldbetrag.

Kunsthaus Pro Arte, Dr. Jules Coulin, Blumenrain 24, Basel
Dr. Coulin erwarb 1938 auf der Auktion der Galerie Fischer, Luzern, drei Werke aus der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung. – 1942 wurde ein Werk (Frey) bei Pro Arte angekauft

⁴³ Hugo Helbing (München 1863–1938 München) war ein Onkel mütterlicherseits von Fritz Nathan. Er gründete 1885 die Kunsthandlung Hugo Helbing, die später Filialen in Berlin und Frankfurt/M. unterhielt und seit 1916 zusammen mit Paul Cassirer, Berlin, zahlreiche Auktionen durchführte. 1935 wurde Hugo Helbing die Auktionserlaubnis entzogen, 1938 wurde die Firma «arisiert». vgl. *Deutsche Biographie* (online).

Xaver Scheidwimmer, Antiquitäten, Briennerstrasse 8 a/l, München

Die St.Galler Akten verweisen auf mehrere Ankäufe und belegen verschiedene Zahlungen «über» Xaver Scheidwimmer. Dies führte zur Annahme, dass Scheidwimmer als verkaufender Händler gegenüber der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung auftrat, was auch Einträge im Inventar des Kunstmuseums dokumentieren. Allerdings konnte kein Ankauf bei Scheidwimmer nachgewiesen werden. Seine Rolle gleicht vielmehr derjenigen eines Zahlungsinstituts mit umfangreichen Kompetenzen: Laut Vorschrift des Landesfinanzamts München hatte er die Kontrolle über die Transaktionen der Einkäufe, Ausfuhrbewilligungen sowie Bezahlungen inne⁴⁴. Dies betraf insbesondere den Erlös aus dem Verkauf von Böcklins *Toteninsel* durch die Galerie Heinemann, München⁴⁵. Der Betrag von RM 63'000 musste auf ein auf Scheidwimmer lautendes Konto überwiesen werden und wurde anschliessend von diesem verwaltet. Für seine Transaktionen durfte Scheidwimmer eine Provision von 5 % der jeweils umgesetzten Summe verrechnen.

⁴⁴ vgl. Faszikel XVII f und darin 6_3_450_XVII_f_003.

⁴⁵ Der Verkauf, der erst nach längeren Verhandlungen zustande kam, wird bei Studer-Geisser/Studer 1998 beschrieben, S. 12.